

Katharina Abel

Tierfreunde aus Blumenstadt



Band 1: Ein tierisches Hallo

Band 2: So ein Vogel!

Band 3: Gewöhnlich ungewöhnlich

Band 4: Wieder Winter

Katharina Abel



*Mit Bildern von Olga Sall
in der Übersetzung von Hanne Wiesner*



**Wunder
HAUS**



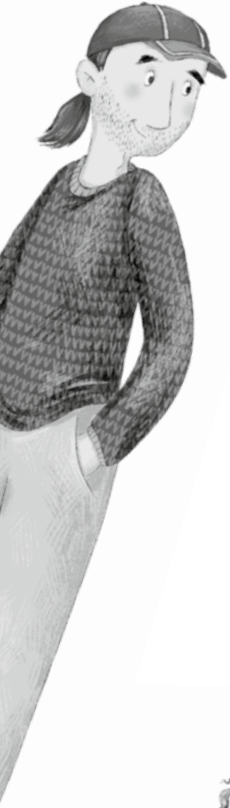
In diesem Buch treffen sich mit Tieren:

Diederich

Ein hilfsbereiter Bekannter
von Bastis Papa, der alle
Tiere sehr liebt.
Er hat ein großes Haus
mit viel Platz.

Frau Schmalz

Wenn es eine Neuigkeit gibt, ist sie
immer zur Stelle! Die schelmische
Nachbarin ist die Klatschtante der
Stadt. Ihr Mann ist ein begeisterter
Jäger. Die beiden können sich ein
wildes Tier nur auf einem Teller
oder an einer Wand als Dekoration
vorstellen.



Papa



Mama



Basti

ist immer bereit für Abenteuer,
aber nicht immer für ihre Folgen.
Seine Mama ist Juristin, sein Papa
ist Bankangestellter.

Oma

Bastis Oma ist eine schlanke,
lebhafte ältere Dame. Obwohl sie
in einem kleinen Dorf wohnt, ist
sie sehr modern, trägt modische
Sachen und fährt einen Mini.



Papa



Mama



Onkel Andreas

Lisas Onkel ist ein intellektueller Professor und ein Unikat. Er weiß vielleicht immer alles, aber seine Bücher und sein Krimskrams lassen ihm keinen Platz in der Wohnung. Er ist lieb und immer hilfsbereit.



Lisa

ist ein leichtfertiges, aber sehr süßes, blauäugiges Mädchen. Sie möchte jedem helfen und alle Tiere retten.

Ihre Eltern sind freiberufliche Designer.



Papa



Mama



Willi



Willi gilt als Streber, aber das findet er echt klasse. Denn er will einmal, wie sein Papa, zu einem berühmten Biologen werden. Willis Eltern sind beide Wissenschaftler. Sein Papa ist oft auf verschiedenen Expeditionen unterwegs. Willis Mama ist seine Assistentin, besorgt aber lieber den Haushalt.

Da Willi schon sehr viel weiß, benutzt er manchmal ein Notizbuch, um wichtiges Tierwissen aufzuschreiben. Er hat auch zahlreiche interessante Beobachtungen und Steckbriefe notiert, die es in diesem Buch zu finden gibt.

Geschichten aus Blumenstadt in diesem Buch

Der tapfere Hahn

11

Katz und Maus

35

Der Herr der Eule

65

Der tapfere



Hahn



„Hurra! Oma kommt uns besuchen!“, rief Basti begeistert.

Er hatte seine Großmutter sehr gern, doch weil sie recht weit entfernt wohnte, in einem kleinen Dorf, sahen sich nicht oft. Sie wollte schon länger für ein, zwei Wochen zu Besuch kommen, und jetzt hatte sie endlich angerufen und sich angekündigt, und zwar mit einer Überraschung.

„Was soll das denn sein?“ Bastis Mama wiegte misstrauisch den Kopf. Sie mochte keine Überraschungen.

„Irgendwas Kulinarisches, hat sie gesagt.

Ökologisch!



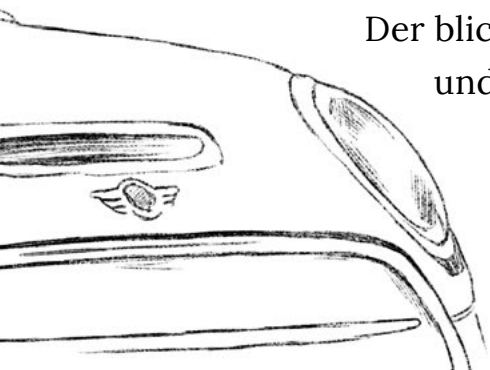
Wahrscheinlich selbst gemachte Marmelade, wie immer“, beruhigte Bastis Papa sie.

Nur wenige Tage später kam eines Abends ein roter Mini vorgefahren. Bastis Oma war äußerst stolz darauf, dass sie damit immer noch ganz allein weite Strecken zurücklegen konnte. Die Oma hatte ein außergewöhnlich großes Gepäckstück bei sich, das aus irgendeinem Grund mit einem Tuch abgedeckt war.

Nachdem sie sich alle zur Begrüßung herzlich umarmt und geküsst hatten, kam die Zeit für Omas Mitbringsel. Wie erwartet, hatte sie Marmelade und Äpfel aus ihrem Garten dabei.

„Aber das hier ist die eigentliche Überraschung: Biohühnchen aus garantiert ökologischer Haltung“, sagte sie und lächelte verschwörerisch. Mit einer ruckartigen Bewegung zog sie das Tuch von dem Gepäckstück herunter. Zum Vorschein kam ein großer Käfig, in dem ein riesiger orangeroter Hahn saß.

Der blickte sie alle kampflustig an und hatte vermutlich keine





Ahnung, dass er nichts weiter als ein *Biohühnchen* aus *garantiert ökologischer Haltung* war. Er selbst hätte sich ihnen gewiss ganz anders vorgestellt.

Was soll man sagen, der Hahn war so groß wie ein ausgewachsener Truthahn! Seine Schwanzfedern schillerten grünlich, und sein Kopf wurde von einem leuchtend roten Kamm gekrönt. Unablässig schüttelte er den roten Kinnlappen und gluckste dabei irgendetwas auf Hähnisch vor sich hin.

Basti fand ihn noch eindrucksvoller als Wolfgang Amadeus, den Papagei, der zwar nur sehr kurz zur Familie gehört hatte, ihnen aber für immer im Gedächtnis bleiben würde. Omas Biohahn aus ökologischer Haltung fühlte sich bei ihnen offensichtlich sofort wie zu Hause.

„Hoffentlich kann er nicht sprechen“, äußerte

Bastis Papa vorsichtige Zweifel.

Doch der Hahn zerstreute diese Befürchtungen sofort, indem er lauthals zu krähen anfang.

„Ich kann leider keine Hühner mehr halten, dafür bin ich einfach zu alt. In den letzten Jahren hab ich doch das ein oder andere Hühnchen gerupft“, erklärte Bastis Oma betrübt und schaute den roten Hahn an. „Aber mit Caruso – nein, mit ihm kann ich nicht so grausam sein! Seht doch, was für ein Prachtkerl das ist! So einen gibt's kein zweites Mal“, sagte sie wehmütig, wurde dann aber gleich wieder sachlich. „Also hab ich ihn euch mitgebracht. Ihr habt ja immerhin einen Mann im Haus, der das übernehmen kann.“

Sie sah Bastis Papa an, aber der wick ihrem Blick aus.

Basti verstand nicht, welchen Zusammenhang es zwischen Biohühnchen aus ökologischer Hal-



tung und diesem prächtigen Hahn geben sollte. Natürlich wusste er, dass Hühner nicht auf Bäumen wuchsen wie Äpfel, aber er kannte sie eigentlich nur fertig abgepackt aus dem Supermarkt.

Sein Papa steckte in einer Zwickmühle. Einerseits wollte er die Oma nicht vor den Kopf stoßen, andererseits konnte er sich beim besten Willen nicht vorstellen, ein Tier zu schlachten. Doch das Problem löste sich unerwartet von selbst.

„Eine Bitte habe ich allerdings: Kümmert euch erst um ihn, wenn ich wieder fort bin. Das nimmt mich sonst doch zu sehr mit“, seufzte die Oma. „Ein bisschen was soll mein Caruso doch noch vom Leben haben, solange ich hier bin.“

Alle atmeten erleichtert auf – das bedeutete wenigstens einen Aufschub von zwei Wochen. Natürlich hatten Bastis Eltern ohnehin nicht vor, das stolze Tier zu schlachten, doch trauten sie sich nicht, das der Oma zu gestehen.

Schließlich hatte sie ihnen den Hahn extra geschenkt. Was, wenn sie dann gekränkt wäre?

Caruso mauserte sich also zu ihrem neuen Mitbewohner und übernahm gleich die Herrschaft über den großen Balkon. Damit es ihm genauso gut ging wie in seiner alten Heimat, ging die Oma regelmäßig mit ihm auf der Wiese vor dem Haus spazieren.

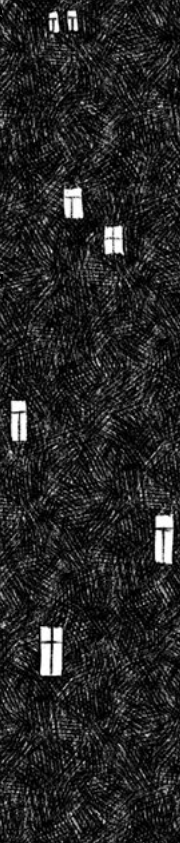
In der ersten Nacht wurden Basti und seine Eltern von einem durchdringenden, schrillen Geräusch geweckt. „Kikeriki! Kikeriki!“, tönte es laut vom Balkon. Gut, dass die Nachbarn im Urlaub waren. Bastis Eltern sahen auf die Uhr – erst fünf! Einen Wecker konnte man ausschalten, aber einen lebendigen Hahn? Keiner von ihnen fand auch noch eine Mütze Schlaf. Nur die Oma, die solch frühmorgendliche Konzerte schon gewöhnt war, schlummerte tief und fest wie ein Stein.





In der darauffolgenden Nacht wiederholte sich das Ganze. Und in der dritten Nacht war Bastis Papa drauf und dran, den Auftrag, den ihm die Oma erteilt hatte, vorzeitig zu erfüllen. Aber komischerweise ließ sie seit geraumer Zeit keine Bemerkungen mehr fallen über *Biohühnchen aus garantiert ökologischer Haltung*.

Stattdessen seufzte sie nur, wenn sie ihren Caruso ansah, und überprüfte mehrmals täglich, ob sein Fress- und Trinknapf noch gut gefüllt waren. Seit sie mit ihm in einer Wohnung lebte, war ihr der Hahn anscheinend noch mehr ans Herz gewachsen.







Am vierten Tag hatte Bastis Mama eine Idee: „Wir können doch sowieso nicht mehr aus-
schlafen, oder? Und wir vergeuden die ganze
freie Zeit, die wir morgens neuerdings haben.
Dabei könnten wir doch auch etwas Nützliches
damit anfangen – Joggen gehen zum Beispiel.
Früher haben wir das doch auch gemacht, aber
dann sind wir ganz schön faul geworden.“

Gesagt, getan: Von da an gingen sie nach
dem Weckruf des Hahns alle gemeinsam auf
eine morgendliche Joggingrunde, und danach
schafften sie oft sogar noch ein paar Gymnas-
tikübungen. Und weil sie so früh aufstanden,
gingen sie auch zeitiger schlafen und versack-
ten abends nicht mehr vor dem Computer
oder Fernseher. Das war für die Gesundheit
bestimmt genauso gut wie Biohühnchen –
wenn nicht ungleich besser.



In ihrer Gegend machten derweil schlechte
Neuigkeiten die Runde: Im kleinen, verschlaffe-

nen Blumenstadt, wo sonst
nie etwas passierte, trieb
neuerdings ein Einbrecher
sein Unwesen. Er stellte
sich so geschickt an, dass
es der Polizei nie gelang,
ihn zu schnappen.



Sein erstes Opfer war ausgerechnet Frau Schmalz gewesen.

Als Basti und seine Eltern sie einmal auf der Straße trafen, sah sie so verheult aus, dass sie dem Jungen zum ersten Mal im Leben richtig leidtat.

„Stellen Sie sich bloß vor, kein Mensch zu Hause – mein Mann war mit Rex jagen und ich selbst auf Schnäppchenjagd. Sie kennen doch das Geschäft für Übergrößen, die haben gerade Schlussverkauf. Ich hab alles Mögliche gekauft, und als ich heimkomme, seh ich, dass unsere wertvollsten Sachen weg sind. Sogar der ausgestopfte Sumpfluchs, der doch so selten ist, die Lieblingstrophäe meines Mannes!“

Die Einbrüche gingen weiter, und der Dieb entwischte der Polizei jedes Mal aufs Neue.

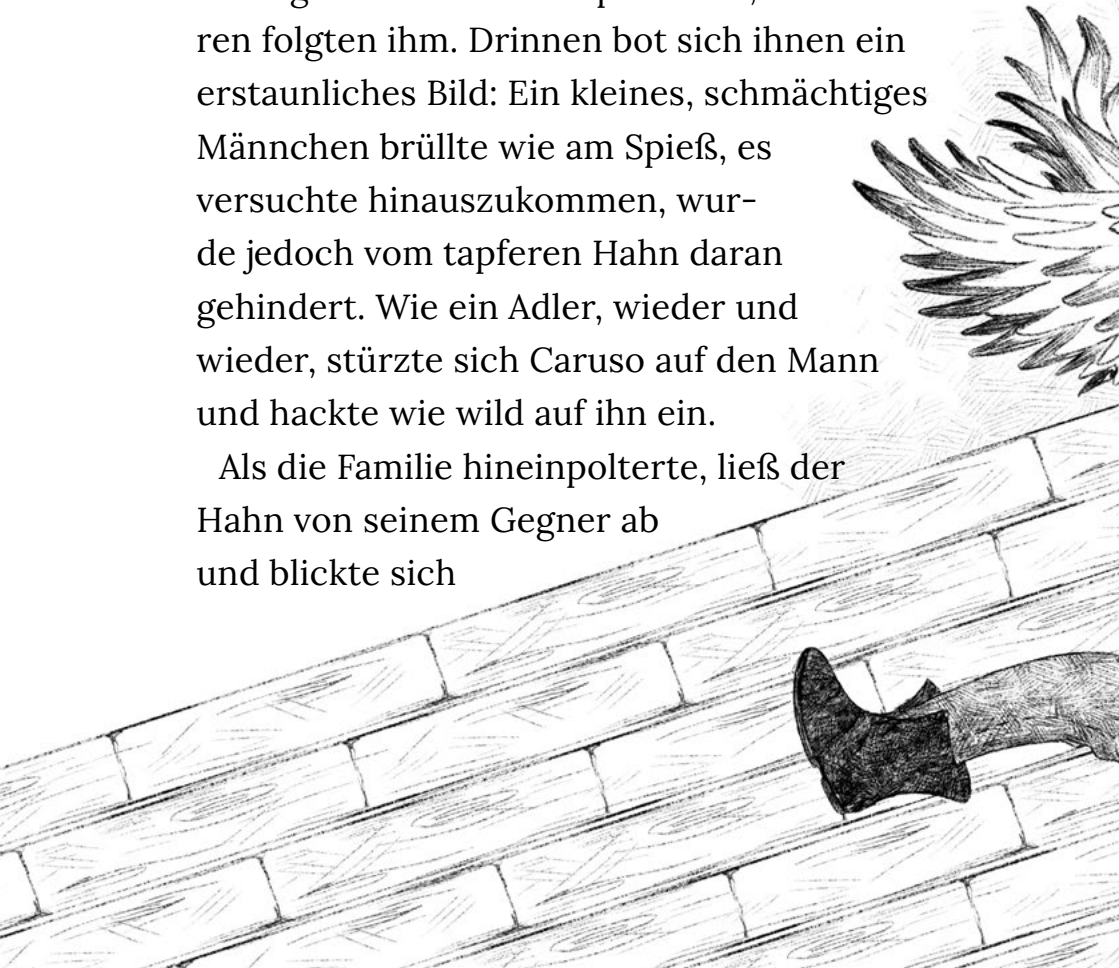
Bastis Oma blieb zwei Wochen bei ihnen. Am letzten Abend vor ihrer Abreise ging



die ganze Familie zum Abschiedessen ins Restaurant. Als sie zurückkamen, hörten sie aus dem Haus ein unverständliches Quieken, wie von einem Ferkel. Sie hatten aber doch nur den Hahn! Die Oma war nicht auf die Idee gekommen, ihnen auch noch ein Schwein aus ökologischer Haltung mitzubringen.

Die Haustür stand sperrangelweit offen. Besorgt rannte Bastis Papa hinein, die anderen folgten ihm. Drinnen bot sich ihnen ein erstaunliches Bild: Ein kleines, schwächliches Männchen brüllte wie am Spieß, es versuchte hinauszukommen, wurde jedoch vom tapferen Hahn daran gehindert. Wie ein Adler, wieder und wieder, stürzte sich Caruso auf den Mann und hackte wie wild auf ihn ein.

Als die Familie hineinpolterte, ließ der Hahn von seinem Gegner ab und blickte sich





triumphierend um, als habe er seine Pflicht erfüllt.

Der Einbrecher sah ganz schön zerpickt aus und stand offenbar völlig unter Schock. Als die Polizei ihn festnahm, konnte er immer nur mit zitternden Lippen wiederholen: „Ein H-h-hahn h-h-hat mich g-g-gebissen!“

Alle sorgten sich um den armen Kerl, denn er sah eher so aus, als hätte ihn ein bissiger Wachhund erwischt.



Am nächsten Tag verabschiedeten sie sich von der Oma. Den Hahn, der stolz wie Oskar aus seinem Käfig schaute, nahm sie wieder mit.

„Wie konnte ich meinem Caruso nur so Unrecht tun?“, jammerte sie. „Bitte entschuldigt, das war wirklich ein blödes Geschenk. Ihr seid mir doch nicht böse, wenn ich ihn wieder mitnehme und euch dafür noch etwas Marmelade schicke?“

„I wo, das war überhaupt kein blödes Geschenk“, sagten Bastis Eltern lachend. „Mit so einem Beschützer musst du dich jedenfalls vor niemandem fürchten!“ Ihnen fiel ein Stein vom Herzen, denn sie hatten keinen Schimmer, was sie mit einem Hahn hätten anfangen sollen.



Wenn heute Touristen nach Blumenstadt kommen, um das Schloss dort zu besichtigen, und noch genügend Zeit bleibt, zeigen die Reiseführer ihnen nur allzu gern eine weitere

Sehenswürdigkeit: das unauffällige Häuschen, wo einst der tapfere Hahn den Einbrecher geschnappt hat. Und die Stadt will dem Hahn vielleicht sogar ein Denkmal errichten.



Basti und seine Eltern gehen immer noch jeden Morgen joggen. Außerdem sind sie Vegetarier geworden. Und ihr Haus hat mittlerweile einen neuen Beschützer bekommen – aber das ist eine andere Geschichte.

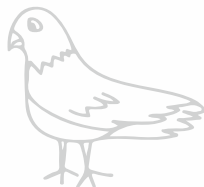




Willi's Notizbuch



- > Wissenschaftler glauben, dass Hähne von Tyrannosauriern abstammen.
- > Ein Hahn zieht eine Henne nicht nur durch seine Ausdauer an, sondern auch durch die Größe und Schönheit seines Kamms.
- > Direkt nach dem Schlüpfen können die Küken bereits laufen.
- > Hähne sind überhaupt nicht so dumm, wie viele denken. Das Entwicklungsniveau eines neugeborenen Hohns übersteigt das Entwicklungsniveau eines einjährigen Kindes. Nach einem Tag hat es bereits die Entwicklung eines dreijährigen Kindes erreicht. Erwachsene Vögel können geometrische Formen unterscheiden. Sie erinnern sich an Menschen und unterscheiden Gesichter.



Hahn



KLASSE

Vögel

FAMILIE

Fasanenartige

Das männliche Huhn

GRÖSSE UND GEWICHT

bis 55 cm und bis 1,5 kg

LEBENSDAUER

bis zu 10 Jahre

CHARAKTERZUG

neugierig und intelligent

NAHRUNG

Gras, Körner, Würmer, Insekten

und sogar Mäuse

SYMBOL

Kraft, Leben und Sonne

INTERESSANT!

Der Hahn ist ein wunderbarer

Kämpfer, dafür hat er ein Paar gefährliche Waffen –
spitze Sporen an seinen Füßen.

de

Katz



und Maus



„Tierfreunde aus Blumenstadt“ ist eine Buchreihe für Kinder und Tierliebhaber.

Hier gibt es:

- Witzige Geschichten mit verschiedenen Tieren
 - Tierwissen, mit Spaß vermittelt
 - Spannende Abenteuer
 - Alltagsnähe

Jedes Buch besteht aus mehreren Geschichten über die drei Freunde aus Blumenstadt – Basti, Lisa und Willi – und deren Eltern. Die Kinder sind recht unterschiedlich, doch vereint sie ihre große Tierliebe. So finden sie eine verletzte Eule im Wald, kaufen einen vorwitzigen Hund, schlagen sich mit einem singenden Papageien herum oder bringen ein Pferd zum Tanzen. In Blumenstadt trifft man auch: einen Reptilienforscher, einige Zirkusartisten und natürlich die kauzige Frau Schmalz, die es immer wieder schafft, andere Leute in Schwierigkeiten zu bringen. Aber für die Kinder ist jedes Problem kein Problem!